

(Abgeordneter Posern.)

(A) verhandlungen, wie ich sie angeregt habe, fordern müssen. Denn es handelt sich jetzt nicht um einen einfachen Friedensschluß, sondern es handelt sich um den Aufbau des Reiches selbst und in dessen Rahmen um die Erhaltung und Wiederaufrichtung des gesamten sächsischen Wirtschaftslebens und der Zukunft unseres Sachsenlandes. Was Bayern recht ist, sollte Sachsen um so mehr billig sein, als Bayern auch bei einem ungünstigen Friedensschluß als Agrarland auch wohl weiterhin bestehen würde, wohingegen Sachsen bei einem für unser Wirtschaftsleben ungünstigen Friedensschluß wohl für die Zukunft erledigt sein würde.

Was auch durch unser Wirtschaftsleben Sachsen für eine Bedeutung im Reiche hat, geht daraus hervor, daß wir beim Aufbringen an Wehrbeitrag sowohl als auch an Besitzsteuer hinter Preußen an der zweiten Stelle im Reiche stehen, Bayern aber erst an der dritten Stelle, obwohl Bayern an Einwohnern die Hälfte mehr zählt als Sachsen.

Bayern hat nun, wie schon erwähnt, während des Krieges sich kräftig durchzusetzen gewußt, und zwar nicht bloß auf dem Gebiete, auf dem es wirklich überragend ist, nämlich auf dem Gebiete der Brauindustrie, sondern auch auf dem Gebiete der Textilindustrie, und das ist das bedauerliche: es ist sehr viel die Durchsetzung Bayerns zum Nachteile Sachsens ausgeschlagen; und hier auf dem textil-industriellen Gebiete ist, wie wir alle wissen, Sachsen überragend, und es darf sich in Zukunft nicht mehr zurückdrängen lassen.

In den von mir vorgeschlagenen Maßnahmen erblicke ich nun die Möglichkeit, Rohstoffe gemäß der Bedeutung unserer sächsischen Industrie vom Auslande zu erhalten, wenn es nur sonst überhaupt möglich ist, im Friedensvertrag welche zu erhalten. Im übrigen wird, was ich schon eingangs der Vorschläge sagte, gerade der freie Handel dafür sorgen, daß uns der nötige Anteil nicht entgeht. Natürlich müssen die Rohstoffe, die wir etwa hereinbekommen, auch zu angemessenen Bedingungen zu erhalten sein. Bei den angemessenen Bedingungen müssen wir auf die veränderte wirtschaftliche Lage Rücksicht nehmen, wir können nicht mehr daran vorbeigehen, daß unsere Produktionskosten in den letzten Monaten wesentlich gestiegen sind durch die Umstände, die Ihnen ja allen bekannt sind. Die Bedingungen für den Bezug von Rohstoffen müssen also so sein, daß die Produktion überhaupt noch möglich ist.

Es ist nun zu berücksichtigen, daß die sächsische Textilindustrie zum großen Teil hochwertige Waren produziert, also Waren, für deren Herstellung viel mehr an Arbeitslohn aufgewendet wird als an Material. Ich erinnere

dabei besonders an unsere Spitzenindustrie, an die Stickerei, an die Posamentenindustrie, aber auch an die feinen Wirkwaren und an die sogenannten Nouveautés, die in unserer Webwarenfabrikation hergestellt werden. Aber nicht nur unsere Textilindustrie allein schafft hochwertige Fabrikate, sondern auch andere Industrien, ich erinnere an die Musikinstrumente und anderes mehr. Wenn wir solche hochwertigen Fabrikate auch künftig herstellen können, und zwar besonders für den Auslandsmarkt, dann schaffen wir dem Reiche Devisen. Hat aber das Reich Devisen, dann kann es für diese Devisen andere wichtige Dinge, die wir benötigen, aus dem Auslande hereinbringen, ich erinnere an die uns so bitter notwendigen Nahrungsmittel. Es liegt also auch im Reichsinteresse, daß die sächsische Industrie und das sächsische Gewerbe lebensfähig bleiben und ihnen die nötigen Rohstoffe zugeführt werden; es liegt auch im Reichsinteresse, daß die sächsische Industrie mit ihren Sachverständigen an allen wichtigen Stellen im Reiche vertreten bleibt und vertreten sein muß.

Der Bezug von Rohstoffen allein aber genügt nicht, es muß vielmehr den Fabriken und den Gewerbebetrieben auch die nötige Antriebskraft, und zwar dauernd gewährleistet sein. Die Unsicherheit unserer Tage in dieser Beziehung gibt zu den äußersten Besorgnissen Veranlassung. Sachsen ist in bezug auf Kohle Zuschußland, wie Ihnen wohl zum großen Teil bekannt sein dürfte. Wir haben in Sachsen seither nicht so viel Kohle gefördert, wie wir für unsere häuslichen, industriellen und gewerblichen Zwecke, für Beleuchtung und Verkehr benötigen. Böhmen, Schlesien, Westfalen und Mitteldeutschland mußten uns mitbeliefern.

Die Regierung muß also nach meiner Auffassung auch künftig bemüht sein, daß wir weiterhin aus diesen Gebieten Kohlen beziehen können. Leider werden wir damit zu rechnen haben, daß aus manchen dieser Gebiete die alten Mengen nicht mehr zu erhalten sein werden. Ich erinnere an die westfälischen, auch an die schlesischen Kohlengebiete. Wir werden vielmehr als sicher ansehen können, daß unsere Feinde einen großen Teil aus diesen Gebieten für ihre Zwecke beanspruchen werden, daß unsere Feinde die Forderung, die wir Deutsche vor zwei Jahren erhoben, daß unsere Feinde uns Rohstoffe liefern müssen, nun an uns erheben werden, daß sie die Rohstoffe, die ihnen fehlen, von uns verlangen, und das werden in der Hauptsache Kohlen sein.

Wir werden aber auch einen großen Teil namentlich hochwertiger Kohle freihalten müssen als Tauschwerte gegen die notwendigen Einfuhrartikel aus dem Auslande, worunter solche zu verstehen sind, von denen ich schon

(B)

(D)